

EINBLICKE

CDU-FRAKTION IM STADTRAT DRESDEN

WWW.DRESDEN-CDU.DE



Aus Verantwortung für Dresden

VON JAN DONHAUSER, VORSITZENDER DER CDU-STADTRATSFRAKTION



Hinter uns liegen turbulente kommunalpolitische Wochen. Nach viereinhalb Jahren ist das rot-rot-grüne Bündnis im Stadtrat der Landeshauptstadt am Ende. Drei ehemalige SPD-Stadträte gründeten zusammen mit dem bis dahin fraktionslosen Stadtrat Jan Kaboth eine neue Bürgerfraktion, ein weiterer Stadtrat wechselte von der Linkspartei zur FDP – Entwicklungen, die eines sehr deutlich machen: Die Fliehkräfte innerhalb der Kooperation von Rot-Rot-Grün waren auf Dauer unbeherrschbar. Eine von parteipolitischen Einzelinteressen, nicht aber von Sachlichkeit geleitete Politik, kann auch nach innen nicht dauerhaft überzeugen.

Die Spaltung der SPD-Fraktion bringt im Ergebnis andere Mehrheitsverhältnisse mit sich. Rot-Rot-Grün hat im Stadtrat die Mehrheit verloren, das heißt aber nicht, dass sich damit eine neue Mehrheit gefunden hat. Gerade vor dem Hintergrund der Haushaltsdebatte drohte eine politische Blockade. Es war klar, dass RRG die eigenen sehr weitgehenden haushaltspolitischen Zielstellungen nicht mehr durchsetzen konnten. Auf der anderen Seite fehlte den bürgerlichen Kräften der Mitte – CDU, FDP und Bürgerfraktion – die erforderliche Mehrheit. Wir haben angesichts dieser schwierigen politischen Konstellation von Anfang an deutlich gesagt: Die CDU steht als größte Fraktion zu ihrer Verantwortung für Dresden.

Wir haben uns daher mit der FDP-Fraktion und der neuen Bürgerfraktion sowie dem Oberbürgermeister auf ein zweistufiges Verfahren und damit eine wichtige Ergänzung des Haushaltsentwurfes verständigt, welches am Ende eine deutliche Mehrheit im Stadtrat fand. Es wurde mit 43,5 Mio. Euro für die Jahre 2019/2020 eine allgemeine Rücklage gebildet. Diese Mittel haben keine Zweckbindung und können daher für jedes Vorhaben als Deckungsquelle herangezogen werden. Damit wollen wir möglichst im fraktionsübergreifenden Konsens und breiten Mehrheiten wichtige politische Akzente für die nächsten beiden Jahre setzen – im Interesse der Bürger unserer Stadt.

Jan Donhauser,
Vorsitzender der CDU-Stadtratsfraktion
donhauser@dresden-cdu.de

Mit „Housing First“ Obdachlosigkeit bekämpfen

VON CDU-SOZIALEXPERTIN
DANIELA WALTER



Ende November 2017 waren in Obdachlosenheimen der Landeshauptstadt Dresden 329 Personen untergebracht, darunter allein 14 Familien mit 21 Kindern. Ein großer Teil der Menschen lebt schon seit Jahren in diesen Wohnheimen ohne echte Perspektive auf eine eigene Wohnung.

Mich macht die große Zahl von Obdachlosen in Dresden betroffen. Im Interesse des Kindeswohls und der besonderen Schutzbedürftigkeit der Familie sehe ich einen erheblichen Handlungsbedarf. Deshalb haben wir in enger Abstimmung mit Experten aus der Wohnungslosenhilfe ein Konzept erarbeitet, das dieser Bedarfsgruppe substanzial helfen soll.

Wir verfolgen dabei einen innovativen Ansatz, der eine Alternative zum herkömmlichen System von Notunterkünften und

vorübergehender Unterbringung bietet. ‚Housing First‘ – auf Deutsch: „Erst wohnen und dann alles andere“ – ist ein neuartiges Konzept, mit dem andere Städte bereits positive Ergebnisse erzielt haben. In Wien etwa wird es seit 2012 erfolgreich praktiziert, Berlin, Köln und Düsseldorf haben das Verfahren bereits etabliert, in Hamburg läuft es in einer Pilotphase mit dem Fokus auf Jugendliche.

Dabei müssen sich die Obdachlosen bei diesem Ansatz nicht über verschiedene Stufen der Unterbringungsformen für unabhängige und dauerhafte Wohnungen „qualifizieren“, sondern können direkt in eine „eigene“ Wohnung ziehen. Der Ansatz basiert darauf, dass obdachlose Personen oder Familien als erstes eine stabile Unterkunft brauchen und Probleme, die zur Wohnungslosigkeit geführt haben, erst danach angegangen bzw. gelöst werden sollen. Wir wollen ein konzeptionell solide untergesetztes Modellvorhaben auf den Weg bringen, für die Schwächsten unserer Stadtgesellschaft.

Daneben soll eine Befragung von obdachlosen Menschen detaillierte Informationen zu deren Lebenssituation ermitteln, damit die Landeshauptstadt ihren Verpflichtungen nachkommen und bedarfsgerechte Hilfsangebote für diese Personengruppe vorhalten kann. Außerdem stellt die schnelle Kontaktaufnahme zu Haushalten, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind, eine wesentliche Bedingung für eine erfolgreiche präventive Arbeit in der Wohnungsnotfallhilfe dar.

Das derzeit laufende, vom Bund geförderte EHAP-Projekt „Mensch – komm mit“ (Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen in Deutschland) hat sich als leistungsstarkes Instrument im Kampf gegen Wohnungsnotfälle erwiesen. Im Falle eines Auslaufens der Bundesförderung soll dieses dauerhaft in Dresden gesichert werden. Die CDU leistet damit einen wesentlichen Beitrag zu einer sozial gerechten Stadt und wird sich auch weiterhin für die Belange Wohnungsloser einsetzen.

 Daniela Walter, Stadträtin,
Sozial- und jugendpolitische Sprecherin
walter@dresden-cdu.de

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER CDU-RATSFRAKTION, LIEBE DRESDNERINNEN UND DRESDNER,

das noch junge Jahr 2019 bietet mir Anlass, Ihnen für die vor uns liegenden Monate alles Gute zu wünschen, vor allem Gesundheit und persönliches Glück! Die Herausforderungen, die in diesem Jahr auf Dresden wieder warten, sind groß. Daher wünsche ich mir mit Blick auf 2019 vor allem, dass es uns gelingen möge, überzeugend bei Ihnen, den Dresdnerinnen und Dresdnern, für unsere politischen Vorstellungen zu werben und das in uns gesetzte Vertrauen nicht zu enttäuschen.

Unabhängig von den Ergebnissen der Stadtratswahl am 26. Mai 2019 kann ich Ihnen schon jetzt versichern, dass sich die CDU – Fraktion – wie in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten – auch in den nächsten Jahren verantwortungsvoll sowie mit Engagement und Weitblick in den politischen Gestaltungsprozess des Stadtrates einbringen wird.

Beim Mitgestalten bin ich fest davon überzeugt, dass die Grundlagen für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt vor allem in der Schaffung guter Rahmenbedingungen liegen – sei es mit einer modernen Infrastruktur, qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten für alle Altersgruppen, vielfältigen Möglichkeiten einer sinnstiftenden Freizeitgestaltung, einem respektvollen Miteinander im Zusammenleben der Einwohnerinnen und Einwohner und nicht zuletzt mit einem investitionsfördernden Unternehmensklima zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Sie können sich auch in diesem Jahr darauf verlassen, dass sich die Fraktion für eine kinder- und familienfreundliche Stadt einsetzen wird, in der sich alle Generationen – Kinder, Eltern und (Ur-)Großeltern – wohlfühlen.

Dazu sind unbestritten weiterhin große Anstrengungen nötig, z. B. für eine gute Betreuung von Kleinkindern, gut ausgestattete Bildungseinrichtungen oder ein leistungsfähiges Netz von Ärzten, Kliniken und Pflegeeinrichtungen.

Unser Ziel bleibt: Eine lebenswerte Stadt, die beste Voraussetzungen für wirtschaftlichen Erfolg und individuelle Selbstentfaltung bietet, in der Innovationskraft und sozialer Zusammenhalt zuhause sind, und die ihren Bürgern eine sichere, kulturell reiche und verlässliche Heimat bietet.

Blieben Sie weiterhin mit unserer Fraktion im Gespräch.

Mit den besten Wünschen für 2019

Ihr Jan Donhauser
Fraktionsvorsitzender



Mehr verkaufsoffene Sonntage in Dresden? Ja, bitte!

VON STEFFEN KADEN,
CDU-WIRTSCHAFTSEXPERTE



Mit Veranstaltungen und Events schafft Dresden regelmäßige Reiseanlässe zur Stärkung des Tourismus – einem der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren unserer Stadt. In der Adventszeit locken wir eigens mit der Imagekampagne, Dresden gibt dem Winter Glanz' tausende Gäste nach Dresden, die dann aber sonntags vor den verschlossenen Türen des Einzelhandels stehen. Viele Händler möchten ihre Geschäfte öffnen – dürfen es aber nicht. Das erscheint mir nicht sinnvoll und wir sollten das ändern.

Konkurrenz durch Online-Handel wächst
Sie kaufen auch online ein? Bestimmte Artikel bestellen Sie nur noch im Netz? Dann spüren Sie, wie sich die Dinge verändern. Im Netz ist Einkaufen 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr möglich. Für unseren städtischen Einzelhandel ist das ein Wettbe-

werbsnachteil. Bereits jetzt leidet der innerstädtische Einzelhandel teils erheblich. Verkaufsoffene Sonntage können dagegen helfen, den städtischen Handel zu stärken.

Die Kirche im Dorf lassen

Für einige Gegner der Ladenöffnung spielen im Stadtrat auf einmal christliche Werte eine besondere Rolle. Ich habe den Eindruck, dass jene dieses Argument immer dann betonen, wenn es gerade passt. Hier lohnt sich der Blick über den Tellerrand. Wie machen es andere? Während hierzulande der Gesetzgeber den Ladenschluss diktiert, lassen sich andere Staaten in Europa bei der Regelung von der Nachfrage leiten. So hat Italien im Januar 2012 die Ladenöffnungszeiten vollständig freigegeben. Die Geschäfte können im ganzen Land an allen Tagen des Jahres bis zu 24 Stunden geöffnet bleiben. Hat nun die Freigabe der Ladenöffnung das christlich geprägte Italien zerrüttet? Die Antwort lautet Nein. Es bedarf nicht eines Eingreifens des Staates. Die Menschen können selbständig entscheiden, ob sie am Sonntag einkaufen gehen oder lieber andere Dinge tun wollen.

Arbeitnehmerrechte bleiben gewahrt

Die Mitarbeiter in den Läden müssen auch nicht mehr arbeiten als sonst, denn schließlich wird nicht das Arbeitszeitgesetz außer Kraft gesetzt. Aus Gesprächen mit Einzelhändlern weiß ich, dass gerade verkaufsoffene Sonntage durch Zuschläge beim Lohn für das Personal attraktiv sind.

Worüber entscheiden wir nun im Stadtrat? Das Gesetz über die Ladenöffnungszeiten im Freistaat Sachsen ermöglicht uns an bis zu vier Sonntagen im Jahr zwischen 12 und 18 Uhr Verkaufsstellen zu öffnen. Dresden schöpfte die rechtlichen Möglichkeiten im Jahr 2017 und 2018 nicht aus, weil Linke, SPD und Grüne es so wollten. Nur an einem Sonntag während des Striezelmarktes durften die Läden öffnen. Ich meine, die Befürworter und Gegner sollten mit Blick auf 2019 bei 2 bis 3 Sonntagen eine maßvolle Einigung erzielen.

Steffen Kaden, Stadtrat,
Wirtschaftspolitischer Sprecher
kaden@dresden-cdu.de



Kulturvolle Straßenmusik braucht Regeln

VON CDU-KULTUREXPORTE
GOTTFRIED ECKE



Immer mehr Anwohner und Geschäftsleute in Dresdens Innenstadt sind genervt, weil Fußgängerzonen und Plätze durch Straßenmusik unverhältnismäßig laut und ständig beschallt werden. Angesichts der zahlreichen Beschwerden steht außer Frage, dass die vor einem reichlichen Jahr beschlossenen Regelungen zur Straßenkunst nachbesserungsbedürftig sind. Ich sehe angesichts der massiven Beschwerdelage insbesondere mit Blick auf die Verwendung von Lautsprechern einen

notwendigen Regelungsbedarf. Denn die Beschwerden zeigen deutlich: Der Einsatz von Lautsprechern und Verstärkern führt zu einer teils unzumutbaren Lärmbelastung für die unmittelbaren Anwohner. Offenbar finden viele Straßenmusiker nicht das rechte Maß oder verwechseln Lautstärke mit Qualität. Wir hingegen setzen uns für kulturvolle und ansprechende Darbietungen im öffentlichen Raum ein und wollen keine lärmintensiven Verdrängungswettbewerbe auf Kosten der Anwohner und der Angestellten.

Eine Bürgerpetition, die das Verbot solcher Verstärkeranlagen vorsah, hatte im Sommer auch mit Unterstützung der CDU-Fraktion im Petitionsausschuss Erfolg. Den im Ergebnis dieser Petition nun

von der Stadtverwaltung angeregten Vorschlag, Lautsprecher- und Verstärkeranlagen grundsätzlich zu verbieten, begrüßen wir daher als gangbaren Ansatz für die weitere Diskussion. Ich hoffe sehr, dass eine neuerliche Debatte über die Straßenmusik in Dresden im Interesse der Betroffenen nicht zum Wahlkampf-Politikum wird. Denn wir brauchen verbindliche Regelungen und keine kulturideologische Scheindebatte, die den betroffenen Anwohnern und Gewerbetreibenden nichts nützt. Die CDU steht in dieser Frage klar auf Seiten der betroffenen Anwohner.

📧 Gottfried Ecke,
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender,
Kulturpolitischer Sprecher
ecke@dresden-cdu.de